

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August**

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

27. März 1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-176705

Im 27. ejudd. als am dritten 2/4 = Tag, purdigh Woxen
zuerst Malabarisch über Col. 1, 12-14. Sand sagt dem
Woxen,

• Lintu don du wily
Misionaris putig
malabarisch.

Anno 1731.
März.

Vater, der uns künftig gemacht hat. und laudelt
daraus von den Hölle-Gütern, die uns Christi Tüch
saint Erlösung erworben. Wobey gezeigt wird, 1) mit
wie derselben Heiligkeit wird, wenn wir von der
Obigkeit der Finsternis errettet, und in das Reich
Höhe Christi gesetzt werden; 2) wobei dieselbe
sainthauslich besteht, nämlich in der Abgebung der
Tüchtigkeit und in der Künftigmachung zum Heil
der Heiligen im Licht; 3) wobei uns selbst mit
bindlich macht, nämlich zur Bekämpfung eines Satzes,
dessen Handbarkeit gegen Gott in unsre ganze
Leben.

Um diese Zeit wurde unser Gemüth in der Frangalunst,
Markt Langsack von den Zeloten der Römischen Kir., xxx Gemüth in
ist in beständiger Unruhe und Furcht gehalten, so,
dass Niemand von uns diese Art fest als ein Sat
bestehen könnte. Insonderheit ist es auf die Verb
haltung der Catoliken angegangen. Die Gelingen
seit, wenn das unter reinem Wissen des Kuchts
wider sie anzulegen, gibt ihnen der Herr, den
unser Catoliker Rajanaikkenb Angeführt mit ti,
mit anderen Danksagungs-familie, von der Römischen
Kath., unter einer geübten und eigentümlichen
Einleitung in der Hauptstadt lag, wovon schon
im Diario das 1730te Jahr unter dem 21. April gedacht
wird. Unter diesem Vorwand hat sich einige
mal eine starke Rote geäußert, welche sich
nicht ohne von Rajanaikkenb ganz postiv, um
zu verstehen, ob ermittelt sind. Einmal ist ihm
und seine Gefühle das Licht anzuzeigen, was
das könt. Dann ab ist ihm und ihm auf,
kann nicht so viel davon zu thun, dass sie sich
das obgedachte Einleitungs-Abtief zu eigen ma,
für mögen; als Antwort, dass solches Recht
ein Mittel sein soll, den ihm vorliegenden Ca
tolicen darin mit zu unterstützen, und sein
Abtief also zu verstehen. Gingen so hat man
ihm angeboten, wenn er die Bräutigamskinder der
kath. Kirche lasse, und seine Lüste zum Her
brennen anblende, so sollen die Dingen

Anno 1731.
Mart.

ungestört bey dem Gemüß des Kaniätschi oder so,
dasselben Einkommen bleibt. Am 13^{ten} Martii kommt
eine große Rott geistlicher Leute nicht weit von
ihrem Haufe zusammen. Der Catholus fällt sich still
im Haufe: und immer anderer Catholus für die Zeit,
Litta, Josua, streicht sich in einen vornehmen Ort,
den Haufe. Aber der Serweikaren Kallunaikken,
dessen Sonst schon gedacht worden, und der dinstags
Jahr im October gestorben, nimmt des Rajanaikken
jüngsten Bruder, nebst andern, mit sich. Als der
angeworbene Haufe schon gesammelt wird, streicht
er sich. Und da Rajanaikken's Vater seinen jüng-
sten Sohn zu Hilfe kommen will, wird er mit
umringt: da denn der mittelste Bruder auf
zuläuft. Allein sie werden von jeuten, die ein
bekannter Römischer Serweikaren aufsetzt, bald
überwältigt. Die beyden Brüder retiriren sich,
der alte Vater aber, der eben einen yllimmen
Fuß hat, fällt von den Füßen und stirbt, die
er sonderlich in der Brust empfangen, zu Boden,
und stirbt nach zehn Stunden, da er noch in der
neuen letzten Zeit war, en pidawe, d. i. mein
Vater! ein- und andermal wiederholt hatte.
Des andern Tages legen seine Köpfe die Leiche
auf eine Stütze, und setzen sie bis gegen 2,
bald öffentlich im Markt-Platz aus, in der Hoff-
nung, es würde die Obrigkeit dieses Mordes ver-
gen Untersuchung aufstellen. Weil es aber
am besten, namentlich am Geld, mangelt, so sah
indessen ihr Feind ihren den Weg des Raubs
von vorbeugen können. Nach einigen Tagen, in
der Gar-Abend, da sich die Rott absonderlich versam-
let, und sie keine andere Hilfe sahen, gehen Ra-
janaikken und seine verfolgten Väter den
der in der Nacht fort gegen Wilärupadti im
Land Wagarei-nadu, dessen gleichfalls am ange-
gebenen Ort gedacht worden, und bleiben daselbst,
bis der Feind Abzug sich gelogen hat. Eine große
Menge der Brüder streichen sich indesß bey
den Wärsamontanischen Tuluk,
Kern!

Anno 1731.
April.

ken, (n) und der Catholische Josua bey dem Heyden
Sinnern. Am 5ten April, sind sie abermal in
Gefahr, von der Rott überfallen zu werden. Da er
gerathen, sie aus Noth dieses Mittel, daß sie ihr
Arbeits noch Vor der innerhalb der Stadt selbst lit,
gandey Residentz fingen, und selbst ein
Zehner-Gesetz anfangen müßte. Darnach werden
von der Feindt Anna-Gähkib Soldat einige sin-
ausgeschickt, welche sonder der freundlichen Rott, als
auch unsern Leuten, das Gerecht abzufahren, und von
jeder Festung fünf Freysatz mit sich führen, die
vor dem General Imâm-bahâi, gütiglich Châm-
Gähkib genannt, ihr Klagen anbringen müßten.
Am selben Orten aber gedachten die Widtwea,
für der Religion mit einem Worte, sondern bin,
zu aller unter dem Titel des Nothel wegen der
Einkommens: fingen, wenn sie unter sich mit
einander redet, so ist die Anbrotzung der Rott,
dazu von ihren Catholischen und Freysatz animirt
werden, das Hauptstück aller ihrer Aufschläge; wie
auch unter von ihnen in einer ziemlich soliden
Versammlung bey einer Leut solches öffentlich aus,
gesagt hat, daß ihr Freysatz solches von dem Vorn
entschieden hat, die sich bey Anbrotzung der Rott
wollt verdient machen würden. Wie haben also,
wegen unsern Leuten gerathen, daß, falls sie
Lütz

(n) Die Gelegenheit, daß sich diese Padtânir oder Mogulische
Küster unsern Leuten mit angenommen, ist diese. Es hat
unter von ihnen an einem bey dem König angefahrenen
Examen eine Pretension gehabt, davorbey, er ihn, selbst
mit seiner Anführer, auf der Wasse angefallen und bey dem
Namen des Königs, nach seiner Landesherrschaft, befehlet,
daß er ihm Satisfaction thun sollte. Der befehlet sich
aber davorbey, bey dem König, welcher auf vorgelief Ordre ist,
hat, daß man gedachte Padtânir in gefänglichen Ort,
satt setzen, oder, im Fall sie sich zur wider setzen,
vorgelief auf der Wasse massacriren sollte. Das letztere
geschah. Darnach werden aber die übrigen Padtânir
sich angesetzt, daß sie sagen: Was ein Paar da,
zu was da ein armer Köhl niedergesetzt, und
geschah nicht die geringste Klage; man kommt
dieser Fall auch dazu, in diesem Lande ist kein Recht, d.

Anno 1731.
April

Durch den Rath der obrigkeitlichen Aussenwärtigen
ist eigentümlich nicht besanztet worden, wie sich dessen
begeben sollte, damit den Feinden die Gelegenheiten,
ihren Schaden zu thun, benommen werde. Und sol-
ten sie dann auch, wie sie besorgen, sich genötigt
finden, mit ihren Familien aus dem Lande zu gehn,
wird, so wäre doch ja nicht an demselben Ort
allein gebunden, sondern würde nicht nur auch
selbst zu ihrem und zu ihres Wohls bestreben sein,
den Nutzen.

Am 12^{ten} April schickte man ein Oler ab an einen Ort,
dort bei gedachtem Anna Gähkib, dahin man ihn
versuchte, insofern bedrängte Jünger ist fast zu
förs, und ihren Besitz zu verpacken. Dieses Oler
begleitete ein kleines feines Messing, ein Spiegel,
und einige Bogen Papier auf dem
Pfeile verpackt. Es soll auch noch zu gelegener Zeit
angekommen, und dem Feinde gar wohl angesetzt,
nommen sein.

Gründlich, feig,
ist und verpackt
dieses Messing,
ist.

Am 9. April kamen zu uns zu dem Grundsätz Mabo.
von dem einen der liegenden Europäer Schiff,
die von der Insel Corfu gebürtig waren. Und weil der
einer von ihnen das feinste Grundsätz lein und schreib
konnte, so versuchten wir ihn das von dem sel-
bigen Grundsätz Wilhelm Lüdolf anno 1705 zu den
den in der Neu-Grundsätz Sprache zum Druck be-
forderte Neue Testament; worüber er sich sehr
günstig zeigte. Nachher hat man einige kleine
leise Tractatlein an zu dem Engländer, und ein Neu-
es Testament, nebst einem Gebet-Buch, an einen
Christen, auf dem selbigen Schiff, gegeben, wie auch
die Niederländische Bibel an einen Evangelisten
Holländer.

Zu dem Portugiesischen
Büchlein die
ausgelegt.

Am 25. April ward auch noch in der Druckerei ge-
druckt das anno 1715 zum Druck beförderte Büchlein,
Verdadeira Religiam. (C) Um sich dessen bei Ca-
tholischen und sonstigen Christen zu bedienen,
hat man es bei dieser zu dem Anschlag in Druck
gegeben.